

Entwurf steht für Flächenplan

Schramberg (vr). Der erste Entwurf für den geänderten Flächennutzungsplan der Verwaltungsgemeinschaft Schramberg steht. Jetzt soll er öffentlich ausgelegt werden. Den Empfehlungsbeschluss an den Gemeinderat fasste der Ausschuss für Umwelt und Technik. Der Plan zeigt auf, wo sich Schramberg, Aichhalden, Hardt und Lauterbach in den nächsten Jahren entwickeln wollen. Von den 57 Änderungen entfallen 53 auf die Stadt Schramberg und deren Stadtteile. Interessantes Detail: Auf der Charlottenhöhe will die Stadt Fläche für einen Waldkindergarten ausweisen lassen. Laut OB Thomas Herzog handele es sich nur um eine Option, die sich die Stadt offen halten wolle, konkrete Pläne gebe es nicht. Die Anregung von Josef Günter, das Kronen-Areal in Tennenbronn als reines Wohngebiet zu deklarieren, fand der OB nicht sinnvoll; er hoffe sehr, dass der örtliche Nahversorger bleibe. Aber wenn er wegfalle, böte ein Mischgebiet die Chance, hier noch was anzudeckeln. Aufregung gab es um innerörtliche Baugebiete in Waldmössingen. Mancher Anlieger wittert »Zwangseinteilung«, will Grundstücke am eigenen Haus nicht einbringen. Der OB blieb gelassen. Keiner müsse. Er deutete an, dass sich mancher mit dieser Haltung schon selbst ins Knie geschossen habe und später doch lieber ein baureifes Grundstück gehabt hätte.

Tischneck-Plan ist vom Tisch

Baurecht | Ausschuss empfiehlt Satzungsbeschluss / Rechtssicherheit für Anlieger

Der Bebauungsplan Tischneck ist praktisch unter Dach und Fach – nach knapp zehn Jahren Beratung und viel Papierkrieg.

■ Von Volker Rath

Schramberg/Hardt. Der Ausschuss für Umwelt und Technik empfahl am Donnerstag den so genannten Satzungsbeschluss, der das Ende des Verfahrens markiert. Wenn der Gemeinderat dem nächsten Donnerstag folgt, ist der »Kittel geflickt«.

Gaststätten sind erlaubt

Noch einmal kaute sich der Ausschuss durch Stellungnahme der Fachbehörden und Bewohner des Hochplateaus. Es war vorerst die letzte Chance, die persönlichen Interessen und Entwicklungsmöglichkeiten im Plan zu verankern. Einen Teil der Wünsche will die Stadt ermöglichen, andere nicht. Noch einmal hatten zwei Anlieger versucht, Gastronomiebetriebe zu verhindern, aber vergeblich. Es sei ausdrücklicher Wunsch der Kommunalpolitik, Wirtschaften auf der Landzunge zu ermöglichen, die beliebtes Ausflugsziel ist. In einigen Fällen ändert die Stadt im Plan Bau-



Da lang: Auch in der Bauleitplanung ist die Richtung jetzt vorgegeben für den Tischneck. Foto: Rath

grenzen, um Erweiterungen von Häusern zu ermöglichen, andere Anträge auf Befreiung von Baubeschränkungen wurden abgelehnt. Wo möglich, wird der Verlauf der Straße geändert, damit es für die Anlieger günstiger ist. Gerätehütten dürfen dafür ein Drittel größer ausfallen, die Obergrenze beträgt jetzt pauschal 60 Kubikmeter umbauter Raum. In einem Fall lässt die

Stadt prüfen, wo sich ein Tiefbrunnen genau befindet. Im Übrigen sind Trinkwasserquellen dort zu schützen.

Auf dem Tischneck stehen rund 30 Häuser und Höfe. Mit den neuen Plan haben bestehende Anwesen Rechtssicherheit und Planungssicherheit für ihre Bauvorhaben. Sechs weitere Grundstücke wurden in den Flächennutzungsplan aufgenommen und

können nun als gemischte Bauflächen genutzt werden. Alle Interessen unter einen Hut zu bringen, war nicht einfach. Es war sogar eine Unterschriftenaktion gestartet worden, um neue Wohnbauflächen einzudämmen und den dörflichen Charakter zu bewahren. Das fand auch das Regierungspräsidium richtig. Dem Wunsch sei »vollinhaltlich entsprochen« worden.

Neue Windkraft-Anlagen kommen

Energie | Die Untersuchung am Kapfwald dauern noch an

Schramberg (vr). Auf den Höhenzügen um Schramberg drehen sich schon bald weitere Windkraftanlagen.

Über den aktuellen Stand der Dinge informierte Michael Kammergruber, Abteilungsleiter Stadtplanung im Rathaus, am Donnerstag den Ausschuss für Umwelt und Technik. Demnach werden schon bald zwei 200 Meter hohe Anlagen im Kohlwald auf

Gemarkung Tennenbronn Richtung Buchenberg gebaut. Der Investor aus Hamburg will sie 2017 in Betrieb nehmen.

Für den Windkapf lägen zwei Anträge für 207 Meter hohe Rotoren vor, bei Langenschiltach könnte eine dritte dazukommen, was derzeit aber noch nicht sicher sei. Ein Antrag für eine Anlage auf der Benzebebe gebe es schon,

ein zweiter »könnte noch kommen«.

Ob Anlagen am Kapfwald möglich sind, werde derzeit untersucht. Die artenschutzrechtliche Prüfung erfolge derzeit, sie werde noch ein bis zwei Monate dauern. Drei größere Anlagen mit 200 Metern Gesamthöhe seien vorgesehen, dazu weitere auf den Gemarkungen Lauterbach und Hornberg.



Weitere Windkraftanlagen sind in Planung. Foto: Rath

Anzeige

ALBERKOPF
Geldanlagehaus
Herzliche Einladung zu unserer Veranstaltung!
5% sind möglich, wir zeigen Ihnen wie: 4 Anlageideen 4 Kurzvorträge · 4 Referenten
29.04.2016 um 19:00 Uhr
Kath. Gemeindehaus | 78727 Obdf.-Beffendorf
Anmeldung: alber-kopf.de/veranstaltung
Telefon 07423-83383

Schramberg

Oberndorfer Straße: Bau geht weiter

Schramberg (vr). Die Sanierung der Oberndorfer Straße soll nahtlos weitergehen. Der Ausschuss für Umwelt und Technik vergab den Auftrag für den letzten Bauabschnitt an die Firma Gebrüder Bantle in Böisingen. Sie hatte das günstigste Angebot eingereicht. Der Gemeinderat muss die Vergabe noch bestätigen. Der Straßenbau fällt laut Verwaltung günstiger aus als geplant. Noch einmal werden rund 900 000 Euro investiert, die Kosten teilen sich Land, Stadt und Eigenbetrieb Abwasser. Der aktuelle Bauabschnitt soll im August fertig sein, der letzte Etappe im Herbst starten.

Leerrohre ersparen manche Baustelle

Schramberg (vr). Die Stadt überlässt den Breitband-Ausbau der Telekom und stellt eigene Bemühungen ein. Dies beschloss der Ausschuss für Umwelt und Technik einstimmig. Leerrohre, die die Stadt bereits verlegt hat, werden an die Telekom vermietet. Laut OB Thomas Herzog bleibe der Stadt durch ihre Vorarbeit manche Baustelle erspart. Rund zehn Kilometer Strippen müssen verlegt werden, die Kosten werden mit 850 000 Euro beziffert.

Kirnbach-Projekt: »Das wird wohl teuer«

Renaturierung | Planung geht weiter / Ausschuss hebt Sperrvermerk auf

Schramberg (vr). Im Verfahren zur Renaturierung des Kirnbachs geht es weiter. Der Ausschuss für Umwelt und Technik hob den Sperrvermerk im Haushalt auf – bei vier Enthaltungen der CDU.

Die Empfehlung muss der Gemeinderat noch absegnen. Dann kann die Verwaltung die Aufträge ausschreiben, wenn die Landeszuschüsse zugesagt sind. Die Stadt rechnet mit einer Förderung von 85 Prozent und einem Eigenan-

teil von 60 000 Euro. Der Jubel im Rat hält sich in Grenzen, weil das Projekt teurer wird als geplant.

Stadt und Landschaftsplaner Alfred Winski gehen derzeit von 238 000 Euro Gesamtkosten aus – lediglich für den ersten von insgesamt vier Bauabschnitten. Derzeit wagt noch keiner eine Prognose, was noch kommt. Der Aufwand sei größer als angenommen, die Stadt wolle mit Abschnitt eins Erfahrungen sammeln.

Bauabschnitt eins von der Mühle bis zur unteren Brücke ist 470 Meter lang. Der Bach soll wieder naturnah gestaltet werden. Die mit Schotter gefüllten Drahtkörbe, die das Ufer stützen, sind teils durchgerostet, teils drohen sie ins Bachbett zu kippen. Sie kommen raus. Böschungen werden abgeflacht und aufgeweitet, Barrieren zu so genannten rauen Rampen umgebaut, damit Fische und andere Lebewesen wieder wandern

können. Büsche und Bäume sollen den Boden zusammenhalten und Schatten spenden.

Beitrag zum Hochwasserschutz: Die Lage soll sich zumindest nicht weiter verschlechtern, weil Erosion verhindert wird. Baubeginn soll im Winter 2017 sein. Das Projekt dauert noch Jahre und werde laut Klaus Dezember von der Abteilung Tiefbau der Stadt »wohl teuer«. Vier Abschnitte sind angesetzt, bis hinunter zum Götterbach.

WELT TAG DES BUCHES

Eine Liebe in Burma

■ Von Johannes Fritsche

Auf Anhieb einen Erfolg landete der deutsche Schriftsteller und Journalist Jan-Philipp Sendker mit seinem bereits 2002 erschienenen Roman »Das Herzenhören«. Zu Recht spricht der Verlag in seiner Buchbeschreibung von »einer der großen Liebesgeschichten unserer Zeit«. Die Suche nach ihrem vermissten Vater führt Julia Win von New York nach Kalaw, einem malerischen, in den Bergen Burmas versteckten Dorf. Ein vierzig Jahre al-



ter Liebesbrief ihres Vaters an eine unbekannte Frau hat sie an diesen magischen Ort geführt. Hier findet sie nicht nur einen Halbbruder, von dem sie

nichts wusste, sondern stößt auch auf ein Familiengeheimnis, das ihr Leben für immer verändert. Jeder, der die Liebesgeschichte ihres Vaters in Burma mit dieser Frau verfolgt und in ihrer Eindringlichkeit miterlebt, beginnt sein eigenes Leben und seine Liebe, so es die gibt, in einem neuen Licht zu sehen. Sendker war viele Jahre Amerika- und Asien-Korrespondent des Stern. Nach einem weiteren Amerika-Aufenthalt kehrte er nach Deutschland zurück. Er lebt mit seiner Familie in Potsdam. 2012 setzte Sendker die Geschichte fort mit dem Roman »Herzenstimmen«, der ebenfalls ein großer Erfolg wurde.



DAS BUCH:
► Jan-Philipp Sendker »Das Herzenhören«, Heyne, 303 Seiten, 9,99 Euro

Religiöse Kunst: Gott hält viel aus

Schramberg-Waldmössingen. Ein freischwebender Christus ohne Kreuz in der Kirche? Mancher Waldmössinger tut sich schwer mit der Idee von Pfarrer Christian Albrecht. Wie das aussehen kann, zeigt die Kunst des Theologen Sebastian Schmid. Er lebt in Wernau, stammt aber aus Winzeln und kennt die Kirche St. Valentin.

Herr Schmid, können Sie die Skepsis in Waldmössingen verstehen?

Ja, kann ich. Ein freischwebender Christus ist ein ungewohnter Anblick. Es ist eine Veränderung von etwas, dass vielen Christen sehr heilig ist. Darf man so was? Die Frage habe ich mir auch gestellt und sie für mich mit »Ja« beantwortet.

Eine Ihrer Fotoarbeiten zeigt Jesus beim Balancieren über ein Brückengeländer. Was möchten Sie damit ausdrücken?

Meine Herangehensweise ist anders rum. Ich überlege mir nicht erst, was ich ausdrücken will und setze es dann künstlerisch um. Ich probiere einfach mal eine Idee aus und schaue dann, was es mir selber sagt. Beim Balance-Bild hat mir die Symbolik gefallen. Jesu' Weg war ja auch eine Gratwanderung. Für ihn stellte sich die Frage, ob er dem Kreuztod entgehen oder sich und seinem Weg treu bleiben soll. Verschiedene Kräfte haben an ihm gezogen, aber er ging seinen Weg. Wie finde ich meinen Weg? Wie kann ich in der eigenen Mitte und Balance bleiben? Das sagt das Motiv für mich aus.

Im Gespräch mit Sebastian Schmid

Gibt es für Sie Grenzen im künstlerischen Umgang mit Religion?

Die gibt es schon. Aber ich muss sie jedes Mal neu ausloten. Ich muss das Gefühl haben, dass es gut ist. Wenn ich das Gefühl hätte, ich verletzte religiöse Gefühle anderer allzu sehr, würde ich es nicht veröffentlichen. Gott hält viel aus, mehr als die Menschen. Ein bisschen Stacheln darf schon sein, man muss auch mal die Perspektive wechseln. Sonst kommt man ja auch nicht weiter im Glauben. Aber ich provoziere nicht, bloß um zu provozieren.

Die Fragen stellte Volker Rath.



Vom Kreuz abgenommener Jesus. Fotos: Schmid

Info

■ Sebastian Schmid (42) ist Theologe und arbeitet als Pastoralreferent im Bischöflichen Jugendamt der Diözese Rotenburg-Stuttgart. Als Künstler bewegt er sich »im Grenzfeld zwischen Kunst, Spiel und Spiritualität«. Bilder von ihm werden in Kürze im Haus der katholischen Kirche in Stuttgart ausgestellt. www.sebastians.wordpress.com.